Daniel Aebi untersucht eine 13-jährige Quarter-Horse-Stute.

Physiotherapie wirkt auch bei Pferden

Daniel Aebi aus Solothurn gehört eine Praxis für Physio- und Manualtherapie. Er hat sich aber nicht nur der Humanmedizin verschrieben, sondern behandelt auch Pferde und Hunde.

Bei Menschen ist die Physiotherapie nicht mehr wegzudenken. Und auch die Nachfrage nach Tierphysiotherapie nimmt stetig zu. «Wir analysieren und definieren funktionelle Probleme, die sich im Körper der Tiere manifestieren», erklärt Daniel Aebi. Der diplomierte Physiotherapeut ist davon überzeugt, dass Tiere von seinen Behandlungen profitieren, da sie vergleichbare Beschwerden wie Menschen haben. Bei einer manuellen Therapie können einzelne Gelenke oder ganze Bewegungssegmente mobilisiert werden.

«Eine Behandlung dauert im Schnitt 60 Minuten. Je nach Problem werden ein bis drei Behandlungen im Abstand von drei bis vier Wochen durchgeführt», erklärt Aebi. Doch dazu müsse es gar nicht erst kommen. «Mit einer präventiven Behandlung einmal im Jahr kann eine aktive Vorbeugung erreicht werden.» Davon machen viele Pferdebesitzer seit Jahren Gebrauch. Die Patienten reichen vom Freizeitpferd mit leichten Verspannungen bis zum Sport-Crack, der «wieder hingebogen» werden muss, wie Aebi sagt. Nebst Befundaufnahme und gezielter Behandlung gehört auch eine entsprechende Instruktion des Tierhalters zur Therapie. Einfache «Turnübungen» mit dem Vierbeiner auf Hufen können nach Absprache mit dem Therapeuten durch die Tierhalter selber weitergeführt werden. Aber auch Aufklärung ist ein wichtiger Faktor. So warnt Aebi eindringlich vor allfälligen Schonhaltungen, die zum Beispiel nach einer Operation auftreten können. Mithilfe von individuellen Übungen kann man solche Schonhaltungen sanft lösen. Bei Tieren können auch Magnetfeldbehandlungen, Hydrotherapie oder Thermotherapie angewandt werden.

Daniel Aebi hilft bei Problemen und sucht nach Lösungswegen

Aebi informiert die Reiter und Pferdebesitzer über den Bewegungsapparat des Pferdes, schafft Verständnis für Probleme und zeigt Lösungswege auf. Für seine Kompetenz hat er einen langen Bildungsweg bestreiten müssen. Zunächst machte der Solothurner vier Jahre lang eine Ausbildung zum diplomierten Humanphysiotherapeuten. Nach zwei Jahren Berufserfahrung folgte die zweijährige Grundausbildung zum eidgenössisch diplomierten Tierphysiotherapeuten. Diese Ausbildung absolvierte Aebi beim Schweizerischen Verband für Tierphysiotherapie (SVTPT) und absolvierte Zusatzausbildungen in England und den USA, wo die Physiotherapie beim Tier fester Bestandteil nach Operationen ist.

Anerkennung als Fachprüfung schützt vor «wilden» Therapeuten

Seit 2008 ist die Abschlussprüfung zum Tierphysiotherapeuten auch in der Schweiz als höhere Fachprüfung anerkannt. Dies wertet den Berufsstand der rund 40 aktiven Tierphysiotherapeuten auf und grenzt von den «wilden» Therapeuten ab, die ohne entsprechende Aus- und Weiterbildung Tiere therapieren.

In der Schweiz kümmert sich der Schweizerische Verband für Tierphysiotherapie um die Aus- und Weiterbildung von Tierphysiotherapeuten. Er legt Wert auf ein breites Wissen in Anatomie, Physiologie, Neurologie, Biomechanik und Pathologie. Die Auszubildenden lernen ausserdem abzuschätzen, welche Einflüsse ein schlecht sitzender Sattel auf die Bewegungsfähigkeit des Pferdes haben kann oder wie eine korrekte Haltung antrainiert wird.

Text und Bild: Karin Rohrer

Mehr Informationen unter
www.tierphysiotherapie.com